

ASPEKTE FÜR DIE STUNDENPLANUNG

Grundsätzliche Überlegungen zur **Zielgruppe** müssen angestellt werden:

- In welcher Umgebung findet das Angebot statt
- Größe der Gruppe
- Alters- und Sozialstruktur
- Sprachliche Ausrichtung (Muttersprachler oder nicht...)
- Allgemeiner Entwicklungsstand der Kinder

Ein Spannungsbogen wird für den Ablauf der Unterrichtseinheit geplant, der sich an der Konzentrationsfähigkeit, dem Entwicklungsstand sowie den Bedürfnissen der Mitglieder der Zielgruppen orientiert. Dabei ist auf den **Polaritätenwechsel** zu achten zwischen:

- Ruhe und Bewegung;
- Selbst- und Fremdbestimmung;
- Konzentration und Entspannung;
- Eindruck und Ausdruck
- Aufgaben in der ganzen Gruppe oder für jeden allein

vgl. auch Beth Schildknecht, 1984

Für eine langfristige Planung ist auf ein **ausgewogenes Verhältnis der Aktionsbereiche** Stimme, Instrumentalspiel und Bewegung zu berücksichtigen. Auch mentale Umgangsweisen wie das Erfinden und Planen sowie das Symbolisieren von Musik sind je nach Alter der Zielgruppe einzubeziehen.

Die Stunden haben in der Regel bei jüngeren Kindern ein **Erlebnisthema**, das den Kindern ermöglicht, musikalische Ziele sowie Ziele in Bewegung an ihnen vertraute Themen anzubinden. Dadurch ist es auch möglich, einen roten Faden zu spinnen, anhand dessen die einzelnen Aufgaben miteinander verbunden werden. Auch Vorstellungsbilder für verschiedene Übungen werden daraus entwickelt und helfen den Kindern in der Identifikation und der Umsetzung der Aufgaben.

Am Anfang und Ende der Stunden stehen meist **Rituale**, die bewirken, dass eine Fokussierung auf den Stundenbeginn ermöglicht wird und ein körperliches und stimmliches warm up geschieht. Besonders das warm up soll eine Tiefensensibilisierung bewirken, die den TN ermöglicht, „bei sich anzukommen“. Das Abschlussritual bereitet auf den Übergang in den Alltag vor. Vor dem Abschlussritual wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich aus der in der Stunde aufgebauten Identifikation zu lösen.

Nach dem Anfangsritual wird in das **Stundenthema** eingeführt. Hierfür gibt es vielfältige **Einstiegsimpulse**.

- ein Gespräch
- ein Rätsel
- ein Geräusch
- ein Bild
- ein Musikstück
- ein Objekt oder Gegenstand

-

Werden Instrumente oder Materialien eingesetzt, gilt die nächste Phase oft der **Exploration**. Genauso kann es aber auch eine Wiederholung aus der letzten Stunde oder ähnliches sein. Beim Verteilen von Materialien können bereits gestalterische Aspekte durch die Lehrperson einfließen, die eine höhere Aufmerksamkeit, Sensibilität und Wertschätzung im Umgang mit dem Material/ dem Instrumen bei den Kindern bewirken. Unter Umständen lenkt das Vorbild der LP auch den Verlauf der Exploration in eine angestrebte Richtung.

Diese Phase geht in der Regel über in die **Erarbeitungsphase**, in der auf unterschiedliche Art und Weise das Stundenziel (nicht das Thema) methodisch vielfältig entwickelt und Ziel führend anvisiert wird. Es sollten nicht zu viele verschiedene Ziele angestrebt, sondern eher auf Differenzierung und vertiefendes Arbeiten geachtet werden. Ziele können und sollen durch die Ansprache verschiedener **Sinneskanäle** und **Methoden** erarbeitet werden.

Verschiedene **Aktionsweisen** in der EMP (vgl. Ribke Augsburg 2001) sind:

Sensibilisierung – Exploration-Improvisation-Gestaltung-Reproduktion-Transformation

Diese können in verschiedenen so genannten **Aktivierungsketten** (vgl. Beidinger, 2002) miteinander kombiniert werden. Es wird nie so sein, dass alle Formen gleichzeitig kombiniert werden, und die Reihenfolge kann variieren. Die Auswahl und Reihung ist abhängig von der Zielsetzung der Stunde.

Dabei sind **Übung** und **Wiederholung** gut dosiert einzusetzen.

Materialien wie Lieder, Verse, Bilder, Objekte, Instrumentalstücke und Hörbeispiele orientieren sich am Erlebnisthema oder bilden selbst den musikalischen Rahmen und das Zentrum der Stunde.

Methodische Prinzipien sind

- Orientierung am Spiel
- Erkunden und Experimentieren
- Raum für eigene Impulse und Kreativität ermöglichen
- Einen kontinuierlichen Bildungsprozess ermöglichen
- Verbindung zu anderen Ausdrucksformen
- Körper orientiert arbeiten
- Lernen in der Gruppe
- Grundsätzliche Offenheit und stilistische Vielfalt

(vgl. Dartsch 2010; 2014)

Beidinger, Werner: (2002) „*Vom Erlebnis zum Ergebnis. Elementare Musikpädagogik als Methodenintegrierendes Konzept*“ in Ribke,J und Dartsch,M (Hg) „*Facetten Elementarer Musikpädagogik*“ Regensburg

Dartsch, Michael (Hg): 2010 „*Bildungsplan Musik für die Elementarstufe/Grundstufe*“ Bonn

Dartsch, Michael: 2014 „*Musik lernen, Musik unterrichten. Eine Einführung in die Musikpädagogik*“ Wiesbaden

Dartsch, M; Meyer, C.; Stiller, B. (Hg.): 2020 *EMP kompakt. Kompendium der Elementaren Musikpädagogik. 1. Lexikon und 2 Handbuch* Innsbruck , Helbling Verlag

Ribke, Juliane: 2001 „*Ensemblespiel in der Elementaren Musikpädagogik*“ in Kraemer,R.-D, und Rüdiger,W. „*Ensemblespiel und Klassenmusizieren in der Schule und Musikschule*“ Augsburg

Schildknecht, Beth: 1984 „*Rhythmik und Sozialerziehung in der Primarschule*“ Zürich